

Gewaltige Bilder

Nach Tokyo und New York in den „Kuns(t)räumen grenzenlos“ im Bayerischen Wald: Theo Sellner hat das Glas gegen die Leinwand getauscht

Theo Sellner strebt nach Vollkommenheit. Darum ist er so unzufrieden mit der Welt. Weil sie unzulänglich ist. Ungerecht. Und keine höhere Instanz Abhilfe schafft. Zumindest glaubt Theo Sellner nicht daran. Der Künstler aus Regenhütte bei Bayerisch Eisenstein ist Humanist. Pazifist. Und Anarchist. Weil er keinerlei Obrigkeit akzeptiert, sondern die vermeintlich herrschenden Mächte lieber an den Pranger stellt. Mittels Kunst – und zu Ehren der Kunst.

Erstmals zeigt Sellner Werke in dieser Technik

Derzeit stellt Theo Sellner in den „Kuns(t)räumen grenzenlos“ in Bayerisch Eisenstein aus. Nach Tokyo, New York, Paris, London, Amsterdam, Venedig und Wien wieder mal daheim, im Bayerischen Wald. Freilich präsentiert er dort Glas, dessen Grenzen Theo Sellner nach wie vor sucht. Wenn gleich er das Material in technischer Perfektion beherrscht und ihm seine Visionen ausdrucksstark abtrotzt. Doch neben zwölf eindrucksvollen Glasskulpturen, neun Vasen und fünf „Eingerichten“ zeigt der Künstler erstmals auch 18 großformatige ölübermalte Collagen im neoexpressionistischen Stil, die einen ganz neuen Sellner entdecken lassen – und staunen machen.

Wladimir Putin beugt sich verschwörerisch zu Kyrill, dem Patriarchen der russisch-orthodoxen Kirche von Moskau. Was die beiden wohl so intensiv zu besprechen haben? Von rechts schreitet Alexandra Fjodorowna, die letzte



Der Heiland wendet sich voll Scham ab von den „Friedens bringenden“ Methoden der Menschheit. Vietnamkriegs-Präsident Johnson zeigt hämisch auf den Gekreuzigten auf Theo Sellners übermalter Collage „Et in terra pax“ – Friede auf Erden. – Fotos: Poschinger/BBZ

Zarin Russlands, ins Bild. Über ihr thront, in überheblich-selbstgefälliger Manier, der vom Limburger Bischofsstuhl gestürzte Franz-Peter Tebartz van Elst, während nebenan drei junge Asiatinnen am Pranger Buße tun und ein indischer Junge vor Hunger ganz jämmerlich weint. „Die Wege des

Herrn sind ergündlich“ nennt Theo Sellner diese ausdrucksintensive Collage, deren Einzelszenen er rot übermalte, als wären sie von Blut durchtränkt.

Im Raum nebenan liegt der „Gerpufte Pegasus“ achtlos aufgebahrt im hölzernen Sarg. Seine Leiche deutet an, dass das tiefgehende

Verständnis von Zusammenhängen in der heutigen Zeit keine Bedeutung mehr hat. Stattdessen borden die Gier nach Sex und Waffengewalt nachgerade über. „Et in terra pax“ heißt Sellners Bild, das höchst bedrohlich darauf abzielt: Wie „Friedensengel“ jagen amerikanische Kampffjets über eine



leicht bekleidete Revolverheldin in Overknees – eine Szene, von der sich selbst der gekreuzigte Jesus voller Scham abwendet. Amerikas Vietnamkriegs-Präsident Johnson indes zeigt hämisch auf den „Erlöser“.

Theo Sellners Blick auf die Welt fließt intensiv in sein Œuvre ein – gerade, was die hausgemachten Probleme der Menschen anbelangt. Sie treiben den Künstler schöpferisch an und machen sein Werk auch mal unbequem. Was jedoch ganz im Sinne

Diese Werke sind unbequem

Sellners ist, der Kunst ohnehin verabscheut, sobald sie nur dekoriert. Stattdessen nutzt er sie als Ausdrucksmittel seiner Vision. Und mit Erfolg, wie Sellners internationales Renommee seit Jahrzehnten beweist.

Die übermalten Collagen fügen dem ohnehin schon beachtlichen Lebenswerk des 68-Jährigen nun eine weitere Facette an. „Ich bin kein Maler, ich mache einfach“, sagt Theo Sellner bescheiden dazu. Er selbst drängt sich ja nie in den Vordergrund. Schade eigentlich, denn zu sagen hätte er viel. Doch das überlässt er dem Glas. Und jetzt auch den Bildern – die zum Glück weit mehr sind als einfach nur schön.

Alexandra von Poschinger

Bis 1. November in „Kuns(t)räume grenzenlos“ in Bayerisch Eisenstein: Theo Sellner – Glasobjekte und Bilder, Mi.–So. 10.30–17 Uhr